

## Wenn Kinder Ikonen erklären

**Bremen.** Etliche Stunden haben sie in der Kunsthalle verbracht und sich mit den Werken der Ausstellung „Ikonen. Was wir Menschen anbeten“ vertraut gemacht. Als Juniorguides erklären Lilli und Merit sowie Amelie und Lilli Familien einmal im Monat eine kleine Auswahl der Exponate. Die Kinderzeitung hat den Neun- bis Elfjährigen bei einer Führung über die Schulter geschaut. Dazu gehört auch eine einstündige Vorbereitung. Dort hatte ihre Betreuerin Eva Vonrüti Moeller schlechte Nachrichten für die Mädchen. Welche das waren und wie die jungen Guides die Führung gemeistert haben, steht am Freitag in der neuen Kinderzeitung.

Am kommenden Sonntag führen die Juniorguides ein letztes Mal durch die Ausstellung „Ikonen“. Los geht es um 14 Uhr. Der Eintritt für Kinder und eine erwachsene Begleitperson ist frei. Geeignet ist die Veranstaltung für Kinder ab fünf Jahren. SHS

Mehr Nachrichten für Kinder gibt es jeden Freitag in der Kinderzeitung. Abo bestellen unter <https://kinderzeitung.weser-kurier.de> oder 0421/36 71 66 77 und die ersten vier Wochen gratis lesen.

### ZOO AM MEER

## Die Eisbär-Zwillinge sind Mädchen

**Bremerhaven.** Jetzt steht's fest: Die Eisbär-Zwillinge aus dem Zoo am Meer in Bremerhaven sind Weibchen. Der Tierarzt habe die kleinen Raubtiere untersucht, teilte der Zoo am Dienstag mit. Demnach wiegt das größere Jungtier 11,4 Kilogramm, das kleinere und ruhigere Jungtier 10,3 Kilo. Namen haben die Eisbären, die Anfang Dezember im Zoo zur Welt kamen, noch nicht. Bis zum Schluss liefen die zootierinternen Wetten, welche Geschlechter die Kleinen haben, noch auf Hochtour. Um die Jungtiere zu untersuchen, lenkten die Zoo-Mitarbeiter das Muttertier Valeska ab, wie die Direktorin Heike Kück mitteilte. Zwei Eisbärenpfleger und zwei Tierpflegerinnen holten die Jungtiere aus der Anlage. Danach untersuchte der Zootierarzt die kleinen Bärinnen, impfte sie und verabreichte ihnen die erste Wurmkur. Dem Zoo zufolge dauerte die Untersuchung rund zehn Minuten, danach wurden die Schieber zum Gehege wieder geöffnet. Mutter Valeska war in der Zeit auch reichlich nervös geworden. Sie hatte nach den Jungtieren gebrüllt und gegen die Schieber gedonnert. HPP

### AIRBUS

## Bei Unfall Chromsäure ausgelaufen

**Bremen.** Bei einem Unfall auf dem Werksgelände des Flugzeugbauers Airbus sind am Dienstagvormittag mehrere Liter giftige Säure ausgelaufen. Laut einer Sprecherin des Unternehmens ist Chromsäure bei einem „Umfüllvorgang“ verschüttet worden. Die Säure landete in einem dafür vorgesehenen Auffangbecken. Das betroffene Gebäude sei teilweise evakuiert worden, eine Gefahr für die Mitarbeiter habe nicht bestanden, so die Sprecherin. Es sei niemand verletzt worden. Neben der Werksfeuerwehr war auch die Feuerwehr Bremen auf dem Gelände im Einsatz, um die giftige Flüssigkeit zu binden und zu entsorgen. Chromsäure ist krebserregend und kann schwere Augen- und Lungenschäden hervorrufen. HPP

### POLIZEI SUCHT ZEUGEN

## 64-jähriger Radfahrer in Lebensgefahr

**Bremen.** Ein 64 Jahre alter Mann ist am Montagabend bei einem Unfall in der Innsbrucker Straße in Findorff lebensgefährlich verletzt worden. Ein Passant hatte den Mann gegen 21.20 Uhr neben dem Fahrrad liegend gefunden und die Feuerwehr informiert. Wie es zu dem Unfall kam, ist noch nicht bekannt. Die Polizei bittet Zeugen, sich unter Telefon 0421/36 21 48 50 zu melden. HPP

### STIFTUNGSFEST DES OAV

## Japanischer Botschafter statt Mitsubishi-Manager

**Bremen.** Die Reise-Empfehlungen Japans haben dazu geführt, dass einer der beiden Ehrengäste des 119. Stiftungsfestes des Ostasiatischen Vereins die Teilnahme an der Veranstaltung absagen musste. Für den ursprünglich vorgesehenen Tetsuo Narukawa, externer Direktor von Mitsubishi und Vorstandsmitglied der Deutsch Japanischen Wirtschaftsvereinigung DJW, wird nun der japanische Botschafter S.E. Takeshi Yagi einspringen. Er wird eine der beiden Gästereisen halten. SIS

# Regierung fordert Tempolimits

VON PASCAL FALTERMANN

**Bremen.** Durchgehend Tempo 30 in der Stadt, 80 Kilometer pro Stunde auf Landstraßen und bundesweit ein Limit von 130 km/h auf Autobahnen – so können sich die Abgeordneten des Bremer Regierungsbündnisses die Geschwindigkeitsbegrenzungen nicht nur in Bremen vorstellen. Die Parlamentarier der rot-grün-roten Koalition hatten in der aktuellen Stunde der Stadtbürgerschaft in Bremerhaven zudem zahlreiche weitere Verbesserungsvorschläge für die Novelle der Straßenverkehrsordnung (StVO). Das wiederum erhitze die Gemüter der Opposition.

Der Bundesrat hatte der StVO-Reform von Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) am 14. Februar zugestimmt. Die Bremer Grünen-Fraktion nahm dies zum Anlass, um unter dem Titel „Verkehrswende geht anders – die Novelle der Straßenverkehrsordnung reicht als Unterstützung von Städten und Kommunen nicht aus“ das Thema ausführlich zu diskutieren. „Der Paradigmenwechsel hin zu einer menschengerechten Organisation des Verkehrs ist nicht geschaff worden“, sagte Ralph Saxe (Grüne), der die Parlamentsdebatte beantragt hatte. Es sei aber auch nicht alles schlecht, was mit der Reform beschlossen wurde, meint der Verkehrspolitiker und zählt den grünen Pfeil oder den Mindestabstand für Autofahrer beim Überholen von Radfahrern auf. Künftig müssen Autos mindestens 1,50 Meter im Ort und zwei Meter außerorts dabei einhalten.

Neuerdings kann es durch die StVO-Neuregelungen auch Fahrradstraßen und ganze Fahrradzonen geben, in denen höchstens Tempo 30 erlaubt ist und der Radverkehr nicht gefährdet oder behindert werden darf. „Das ist eine Innovation des Radverkehrs, die ihren Ursprung in Bremen hat“, verweist Saxe auf das Modellquartier in der Neustadt. Dennoch fehlen dem Grünen-Politiker Maßnahmen für mehr Verkehrssicherheit wie zum Beispiel Sicherheitszonen, in denen Lastwagen nur mit Abbiegeassistenten fahren dürfen, oder eben Tempobegrenzungen.

Während Saxe Regelgeschwindigkeiten innerorts, auf Landstraßen und auf den Autobahnen will, belassen es SPD-Verkehrspolitikerin Anja Schiemann und Linken-Fraktionsvorsitzende Sofia Leonidakis in ihren Redebeiträgen bei der Forderung nach einem Tempolimit von 130 Kilometern pro Stunde auf der Autobahn. „Deutschland ist ein weißer Fleck in Europa, was ein generelles Tempolimit an-



Auf Bremer Autobahnen gilt bereits ein Tempolimit von 120 Stundenkilometern.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

geht“, sagt Schiemann. Sie befürwortet zwar einige Punkte der StVO-Novelle, betont aber auch, dass sie nicht weit genug gehe. Als zu „zaghaft und unambitioniert“ bezeichnet Leonidakis die Reform, vor allem was fehlende Bußgelder für E-Scooter oder das Tempolimit angehe. „Wir müssen die Verkehrswende selbst vollziehen“, sagt die Linkenpolitikerin, damit man irgendwann sagen könne, dass Bremen verkehrspolitisch das Kopenhagen an der Weser sei.

So gar nicht nachvollziehen kann Heiko Strohmann (CDU) die Debatte. Er kritisiert, dass die Straßenverkehrsordnung im Stadtparlament diskutiert wird und vermisst den

Zusammenhang zur Verkehrswende. „Das sind ideologische Spielchen, mit der Sie versuchen, von Ihrem politischen Versagen abzulenken“, ruft er den Regierungsparteien zu. Rot-Grün-Rot solle anfangen die im Verkehrsentwicklungsplan beschlossenen Sachen abzuarbeiten, doch dafür sei in den Haushaltsverhandlungen mal wieder zu wenig Geld eingeplant worden. „Wir haben hier kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsdefizit“, kritisiert Strohmann. Die Regierung solle die Menschen mit guten Angeboten für Radfahrer und Fußgänger und einem attraktiven öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) davon überzeugen, auf das Auto zu verzichten.

Ähnlich sieht es Thore Schäck (FDP), der Bremens Fahrradpolitik zwar befürworte, aber mehr über Alternativen und Angebote für eine Verkehrswende sprechen will. „Die Anti-Auto-Politik unterstützen wir als FDP-Fraktion nicht“, sagt Schäck. Autofahrer, die auf ihr Fahrzeug angewiesen seien, dürften nicht vergessen werden.

Verkehrssenatorin Maike Schaefer (Grüne) entgegnet den beiden Oppositionspolitikern, dass Bremen sehr wohl Angebote schaffe und zählt in Sachen ÖPNV die 500-Millionen-Euro-Investition in neue Straßenbahnen, den Ausbau der Linie 1 und 8 sowie in der Überseestadt auf.

## Freie Fahrt auf geschützten Radwegen

Parlament beschließt Regierungsvorschlag, diskutiert aber lange über zwei Anträge zu Abstellmöglichkeiten

VON PASCAL FALTERMANN

**Bremerhaven.** So viel Radverkehr war wohl selten auf der Tagesordnung der Bremischen Bürgerschaft. Mit geschützten Radwegen will die rot-grün-rote Regierungskoalition Rad- und Autospuren trennen und nun prüfen, wo diese eingerichtet werden können. Das haben die Abgeordneten des Stadtparlamentes am Dienstag in der Stadthalle in Bremerhaven beschlossen. Gegenstimmen gab es von der CDU und der Gruppe M.R.F., die FDP enthielt sich. Einen Antrag der FDP zum Fahrradparken lehnten die Parlamentarier hingegen ab.

Die sogenannten Protected Bike Lanes sollen vom Autoverkehr abgegrenzte Spuren werden. Ziel ist es, dadurch gefährliche Situationen zu vermeiden und die Sicherheit für

den Fahrradverkehr zu erhöhen. Der von Ralph Saxe (Grüne) initiierte Regierungsantrag sieht vor, mithilfe von Pollern oder anderen Mitteln, Autos daran zu hindern, auf den geschützten Radstreifen zu fahren oder zu parken. „Es ist ein Baustein für die fahrradfreundliche Stadt“, sagte Saxe. Verkehrssenatorin Maike Schaefer (Grüne) sicherte zu, mögliche Orte für eine Umsetzung zu prüfen. FDP und CDU befürworteten die Idee hinter dem Antrag, lehnten ihn aber trotzdem ab. „Die geschützten Radwege sind im Grundsatz richtig“, sagte Heiko Strohmann (CDU). Allerdings sei der Antrag eine „Mogelpackung“, eine Finanzierung sei darin nicht sichergestellt, so der CDU-Verkehrspolitiker.

Zum abgelehnten Dringlichkeitsantrag der FDP-Fraktion zum Fahrradparken gab es viel

Redebedarf. Der verkehrspolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Thore Schäck, fordert damit unter anderem ein nachhaltiges Parkraumkonzept und eine Stellplatz-Strategie für Fahrräder.

Kurzfristig hatte Bremens Regierungskoalition zu dem Thema auch einen Antrag eingereicht, gegen den sich die FDP aber wehrte und ihn nicht mit ihrem Vorschlag gemeinsam verhandelt sehen wollte. Er muss nun in der nächsten Sitzung im März behandelt werden.

Für FDP-Mann Schäck entstand der Eindruck, als wolle Rot-Grün-Rot die Deutungsstärke in Sachen Radverkehr nicht verlieren. „Ich bin etwas irritiert, dass Sie unseren Antrag in großen Teilen kopiert haben“, sagte Schäck in Richtung der drei Regierungsparteien.

Der Vorschlag der FDP, ein „innovatives Fahrradparken“ mit etwa einem vollautomatischen Radparksystem im Quartier einzuführen, sei zu teuer und nur dann sinnvoll, wenn es direkt am Bahnhof stehen würde, machte SPD-Politikerin Anja Schiemann deutlich. Auch Ralph Saxe sieht den ganzen Sachverhalt konzeptionell etwas anders als die FDP. Aus diesem Grund erarbeitete er den Gegenantrag. „Das Thema ist richtig gesetzt, aber in die falsche Richtung“, sagt Saxe.

Einigheit herrscht in beiden Anträgen darüber, dass Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in Bremen benötigt werden, vor allem, was die Verkehrswende angeht. Um das zu realisieren und zu finanzieren, sollen alle möglichen Fördermaßnahmen durch Bund oder EU geprüft werden.

## Fröhlich kommt, Nowack geht

Überraschendes Abstimmungsergebnis bei Ortsamtsleiterwahl

VON CHRISTIAN WETH

**Bremen.** Die Fraktionen haben entschieden: Oliver Fröhlich ist neuer Ortsamtsleiter von Blumenthal. Der 38-jährige parteilose Verwaltungsmitarbeiter aus Beverstedt bekam am Montagabend zwölf von 17 Stimmen. Für ihn war das Ergebnis überraschend. Mit einem so deutlichen Votum hatte er nicht gerechnet.

Amtsleiter Peter Nowack (SPD) bekam fünf Stimmen. Er war zum zweiten Mal angetreten. In der Bewerberrunde hatte Nowack zuvor aufgelistet, welche Projekte seiner Ansicht nach zuletzt vorangebracht worden sind: der Kita- und Schulausbau, der geplante Bildungscampus auf dem Woll-Kämmerei-Gelände, Wohnquartiere, zusätzliche Firmengrundstücke, Messen, Festivals.

Doch vor der Wahl hatte es Kritik an Nowacks doppelter Chefrolle gegeben. Er war jahrelang auch Vorsitzender des Fördervereins der Blumenthaler Bürgerstiftung – und damit quasi der Arbeitgeber von Baris Kartal, der seit Herbst vergangenen Jahres hauptsächlich für die Bürgerstiftung arbeitet und auch für die SPD im Beirat sitzt und mitentscheidet, wer Ortsamtsleiter wird. Nowack trat zum Jahreswechsel als Vereinsfunktionär

zurück. Nachdem am Montagabend feststand, dass Nowack mit seiner Wiederwahl gescheitert war, sagte er, man habe ihn „wie einen räudigen Hund vom Hof gejagt“.

Der neue Ortsamtsleiter Fröhlich ist verheiratet, hat eine Tochter und er kennt Blumenthal aus seiner Jugendzeit. Mehrere Jahre hat er dort Fußball gespielt. Jetzt lebt er in Beverstedt, wo er für die Gemeindeverwaltung arbeitet. Fröhlich leitet die Stabsstelle Projektmanagement. In seiner Vorstellung am Montagabend sagte er, er habe momentan 15 Mitarbeiter und es gehe ihm vor allem darum, mit anderen gemeinsam etwas zu gestalten. Seine Rolle als Ortsamtsleiter sieht er als Beraterrolle.

Um den Posten als Ortsamtsleiter hatten sich acht Frauen und Männer bei der Senatskanzlei beworben. Sechs von ihnen wurden von den Beiratsfraktionen zur Wahl zugelassen, vier waren zur Wahl am Wahlabend erschienen. Jeder von ihnen hatte 20 Minuten Zeit, sich in der Aula des Schulzentrums den Stadtteilpolitikern zu präsentieren. Ihre Namen wurden erst am Wahlabend genannt. Laut Senatskanzlei geschieht das zum Schutz der Kandidaten, die sich in der Regel aus einer sicheren Anstellung heraus um das Amt bewerben.



Oliver Fröhlich  
FOTO: VON LACHNER

## Bericht zu Sportstätten

Arbeitsgruppe will im März erste Ergebnisse vorlegen

VON NINA WILLBORN

**Bremerhaven.** Noch im März soll es Klarheit über das Ausmaß der Schäden an den Sportstätten der Universität geben und erste Schätzungen, ob Sanierung oder Abriss und Neubau das bessere Mittel sind. Eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe mit Vertretern der Häuser Sport, Bildung und Wissenschaft will demnächst einen Plan vorlegen. Das berichteten Olaf Zimmer (Linke) und Mustafa Öztürk (Grüne) während der Debatte zu zwei – letztlich abgelehnten – Anträgen von FDP und CDU.

Beide Oppositionsfraktionen hatten darin jeweils Konzepte zur Zukunft der Sportstätten gefordert, die Liberalen darüber hinaus eines für den Neubau eines Leistungs- und Wettkampfsentrums als „Leuchtturm für den gesamten norddeutschen Raum“, wie es Birgit Bergmann, Sprecherin der Fraktion für Bildung und Sport, formulierte. Marco Lübke, sportpolitischer Sprecher der CDU, forderte, dass es möglichst schnell einen auch mit den Akteuren, also Hochschul-, Wettkampf- und Schulsport, abgestimmten Plan geben müsse. „Es kann nicht sein, dass der Sport in Bremen darunter leiden muss, dass die Einrichtungen kaputtgespart worden sind“, sagte er. Hoch-

schulspart zu ermöglichen, sei ein gesetzlicher Auftrag der Universität, somit also funktionierende und intakte Hallen und Plätze „keine Frage der Sinnhaftigkeit, sondern der Wertschätzung“. Das gelte im Besonderen angesichts der Tatsache, dass Bremen künftig seine Sportlehrer wieder selbst ausbilden will; die Wiederaufnahme des Sport-Studiengangs ist im Koalitionsvertrag beschlossen.

Auch die Regierungskoalition bestreitet nicht, dass ein Konzept für die Sportstätten gebraucht wird. „Wir sollten aber das Ergebnis der Machbarkeitsstudie abwarten“, empfahl Öztürk. Bei alleine mehr als 1600 Stunden Schulsport pro Monat „muss uns klar sein, was eine Sanierung oder ein Neubau bedeuten und wie wir Engpässe vermeiden wollen.“ Eva Quante-Brandt, Sprecherin der SPD-Fraktion für Sport, betonte, die Interessen von Vereinen und der Universität müssten innerhalb der Planungskommission gleichberechtigt beachtet, nicht gegeneinander abgewogen werden. Grundsätzlich habe die Arbeitsgruppe die Fragen der Opposition in wesentlichen Punkten bereits in Arbeit. „Und wenn etwas in Bearbeitung ist, dann sollte man die Menschen auch erst mal arbeiten lassen“, sagte sie.



Marco Lübke  
FOTO: FANSLAU